Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **18 (1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wird, entschlossen und vollständig abwenden — zur Erneuerung der Schweiz. Weg damit, es ist Frevel oder Schwindel oder beides! Weg damit — zur Rettung der Schweiz!

22. Juli 1924. L. Ragaz.

Kant-Worte.

So wie allseitige Gewalttätigkeit und daraus entspringende Not endlich ein Volk zur Entschliessung bringen müsste, sich dem Zwange, den ihm die Vernunft selbst als Mittel vorschreibt, nämlich dem öffentlichen Gesetze, zu unterwerfen und in eine staatsbürgerliche Verfassung zu treten, so muss auch die Not aus den beständigen Kriegen, in welchen wiederum Staaten einander zu schmälern oder zu unterziehen suchen, sie zuletzt dahin bringen, selbst wider Willen entweder in eine weltbürgerliche Verfassung zu treten; oder ist ein solcher Zustand eines allgemeinen Friedens (wie es mit übergrossen Staaten wohl auch mehrmalen gegangen ist) auf einer andern Seite der Freiheit noch gefährlicher, indem er den schrecklichsten Despotismus herbeiführt, so müsste diese Not doch zu einem Zustande zwingen, der zwar kein weltbürgerliches gemeines Wesen unter einem Oberhaupte, aber doch ein rechtlicher Zustand der Föderation nach einem gemeinschaftlich verabredeten Völkerrecht ist.

Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Heft erscheint, ohne Schuld der Redaktion, eine Woche später, als geplant. Dadurch erfahren zum Leidwesen einige Beiträge eine gewisse Beeinträchtigung in der Aktualität. Aber da sie doch wieder prinzipieller Natur sind, so sollen sie dennoch erscheinen. Der Leser wird ja schon das Unwesentliche vom Wesentlichen scheiden.

Das nächste Heft soll, wenn möglich, in der ersten Hälfte des September herauskommen.

Druckfehler.

Allgemeine Bemerkungen: Ich bin ein schlechter Korrektor meiner eigenen Sachen; denn ich lese, was ich geschrieben habe, nicht, was gesetzt ist. Dazu verursacht meine schlechte Handschrift so viele Fehler, dass nach möglichst sorgfältiger Korrektur immer noch welche übrig bleiben. Ich bitte also die Leser, solche, wo sie ihnen auffallen, von sich aus freundlich zu berichtigen.

Im letzten Hefte wirkten folgende störend: S. 269, Z. 3 von unten, lies: „die reaktionäre Welle“ statt: „der reaktionäre Wille“. S. 275, Z. 20 von oben, lies: „Reaktion“ statt: „Revolution“. S. 278, Z. 15 von oben, lies: „Unitarier“ statt: „Unitaner“. S. 286, Z. 25 von oben, lies: „Florens“ statt: „Florius“.